

## Totentanz mit Wunderkanz

Der Text stützt sich auf eine in heutiges Deutsch übertragene Version des „Pestlieds“ von Ulrich Zwingli, das Resi Stenz auf <http://peterspoerri.ch/pestlied-huldrych-zwingli> gefunden hat, wo man auch die für Nicht-Spezialisten kaum verständliche Originalversion findet.

Hilf, Herr Gott hilf  
in dieser Not!  
Mir scheint, der Tod  
stehe an der Tür;  
Christus, stell dich entgegen ihm,  
denn du hast ihn überwunden.  
Zu dir schreie ich.  
Ist es dein Wille,  
so zieh heraus den Pfeil,  
der mich verdirbt,  
der nicht eine Stunde lässt  
mich haben Ruh und Rast.  
Willst du denn doch  
mich haben tot  
inmitten meiner Tage,  
so willige ich gerne ein.  
Tu, wie du willst;  
nichts halte ich für unannehmbar.  
Dein Gefäss bin ich;  
stelle es wieder her oder zerbrich es.  
Denn wenn du  
meinen Geist wegnimmst  
von dieser Erde,  
tust du es, damit er nicht schlechter  
werde  
oder anderen Menschen nicht  
ihre rechtschaffene Lebensführung  
beschmutze.

...

Gesund, Herr Gott, gesund!  
Mir scheint, ich kehre  
unversehrt wieder zurück.  
Ja, wenn du der Ansicht bist,  
dass der Sünde Glut  
mich auf Erden nicht mehr  
beherrschen wird,  
so muss mein Mund  
dein Lob und deine Lehre  
verkünden mehr  
als je zuvor,  
wie es immer möglich ist,  
unbefangen ohne jede Arglist.  
Wiewohl ich  
die Strafe des Todes  
einmal werde erleiden müssen  
- vermutlich mit grösserer Qual,

Wunderkanz, hilf mir doch in dieser Not,  
an der Tür stehet – so scheint's mir – der Tod  
Wunderkanz, stell dich entgegen doch ihm!  
Dir (und uns) dazu die Freiheiten nimm!  
Des Schnitters Bezwinger bist du nur allein.  
Öffne dein Ohr mir, erhöere mein Schrei'n!  
Wenn du es willst, zieh heraus mir den Pfeil,  
dass drohend's Verderben mich doch nicht ereil'.  
Wenn trotz meiner Jugend den Tod teilst mir zu,  
so willig' ich ein und nehm' an es in Ruh'.  
Ich bin dein Gefäß – mach es ganz od' zerbrich's.  
Und lässt du mich sterben – als Gnade nehm' ich's:  
Um's Heil meiner Seele sorgst du dich so sehr,  
weil mir, dass ich links wähle zuzutrau'n wär'.  
Dank dir, o du Wunderkanz, bleib' ich gesund  
und dein Lob, nur deines, verkündet mein Mund!  
Unversehrt kehrt' ich ins Leben zurück  
in das gewohnte nun, wenigst ein Stück.  
Da ich an der Seuche nun fast g'storben bin, nehm',  
was du verfügst, mit Freude ich hin.

als es jetzt  
geschehen wäre; besser [werde ich  
dann  
sterben], da ich ohnehin  
schon fast gestorben bin –  
so will ich doch  
Widerstand und Gewalt  
in dieser Welt  
ohne Furcht ertragen um spätern  
Lohn  
mit deiner Hilfe,  
du, ohne den nichts vollkommen  
sein kann.